Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 45

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Zürich, den 3. Februar 1916

Wochenspruch: Dürftigkeit mit frohem Mut,
Das ist Reichtum ohne Gut.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Hotel Baur au lac für einen Abortumbau Talstraße 1, Zürich 1; C. Müller für eine Verbindungstreppe zwischen dem 1. und 2. Stock im Hause Waldmannstraße 6, Zürich 1; Geschwister Thomann für eine Treppe zwischen dem Erdgeschoß und dem 1. Stock im Hause Rennweg 59, Zürich 1; Direktion der eidgen. Bauten für eine Eingangsstufe zur Schalterhalle und ein Dach über dem Balkon im Hofe auf der Südseite des Hauses Brandschenkestraße 25, Zürich 2; Frau M. Hofmann-Kiefer für Abänderung des genehmigten Schuppenanbaues an der Hardturmstraße, Zürich 5; Stadt Zürich für einen Heizraum im Keller des Hauses Limmatstraße 18, Zürich 5; J. Burkart, Architekt, für Erstellung von zwei Glasscheiben in der Dachfläche auf der Südwestseite des Hauses Bionstraße 10, Zürich 6; Gschwind und Higi, Architekten, für eine Einfriedungsstützmauer Schanzackerstraße 10, Zürich 6; Konsumverein Zürich für einen Umbau im Erdgeschoß des Hauses Weinbergstraße 103a, für Offenhaltung des Vorgartens an der Weinbergstraße und Verschiebung der Ladentreppe, Zürich 6; Martin Waldburger für die Nichteinfriedung des Vorgartengebietes Lindenbachstraße 24/Meinradstr. 4 und 6, Zürich 6; F. Weideli für einen Geschirrhausanbau Forchstraße 69, Zürich 7; Magdalenenheim Refuge für einen Gemüsekeller Witellikerstraße 45, Zürich 8; R. Seeberger für einen Umbau im Erdgeschoß des Hauses Seefeldstraße 202, Zürich 8.

Bauliches aus Zürich. In ihrem Berichte über den Voranschlag für den außordentlichen Verkehr äußert die Rechnungsprüfungskommission des Großen Stadtrates von Zürich den Wunsch, daß der Stadtrat im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten über den vorliegenden Voranschlag hinaus die Bautätigkeit in der Stadt Zürich, namentlich im Hochbau, durch die Ausführung von Bauten fördere. Es soll sowohl der Arbeiterschaft des Baugewerbes Arbeitsgelegenheit geboten, als den Gewerbetreibenden die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe durch Arbeitsausführungen der Stadt erleichtert werden.

Schulhausneubauten in Zürich. Das noch von der ehemaligen Gemeinde Außersihl erstellte und von der Stadt vergrößerte Schulhaus Hard genügt längst nicht mehr. Schon im Jahr 1912 mußten viele Schüler des Hardquartiers in andere Quartiere zur Schule geschickt werden; heute sind es von 1200 Schülern beinahe 900, die nicht in ihrem Wohnquartiere die Schule besuchen können. Aber auch das Quartier Wiedikon wies infolge der bis zum Kriegsausbruch ständig wachsenden Bevölkerung immer höhere Schülerzahlen auf. Die Zentralschulpflege forderte daher den Bau von zwei Schulhäusern, eines im Hard, das andere in Wiedikon.

Nach einer Vorlage des Stadtrates, die dem Großen Stadtrat zugegangen ist, soll nun zunächst das Hard ein neues Schulhaus mit 24 Klassenzimmern, den üblichen Nebenräumen und einer Turnhalle erhalten. Als Bauplatz war schon lange das offene Gelände an der Sihlfeldstraße zwischen der geplanten Verlängerung der Bäckerstraße und dem Hardplatze bestimmt worden. Es kann zwar nicht gesagt werden, daß der III. Schulkreis als Ganzes zurzeit an erheblichem Mangel an Schullokalen leide, denn von seinen 290 Primar- und Sekundarschulklassen sind, abgesehen vom Mietschulhaus Wengistraße, nur vier in Provisorien untergebracht. Wenn sich Zentralschulpflege und Stadtrat trotzdem entschlossen haben, die sofortige Erstellung eines Schulhauses zu beantragen, so ließen sie sich dabei von der Erwägung leiten, daß das Quartier Hard sehr unter dem Mangel an Schullokalen leidet. Daß Außersihl umgekehrt Überfluß an Schullokalen hat, ist für die Bevölkerung des Hardquartiers ein geringer Trost, denn der Übelstand, daß die Mehrzahl der Kinder einen zu langen und wegen des Verkehrs zum Teil auch gefährlichen Schulweg hat, wird dadurch nicht beseitigt. Zu dem Entschlusse, sofort zu bauen, trug auch in wesentlichem Maße die Überlegung bei, daß die Stadt soweit möglich durch Erstellung öffentlicher Gebäude die gegenwärtige Notlage des Baugewerbes mildern sollte.

Die ganze Schulhausanlage, die im Hard mit der Zeit erstehen soll, umfaßt einen Hauptbau mit Anbau samt zwei Turnhallen für die Primarschule und ein Schulhaus mit Turnhalle für die Sekundarschule. Vorläufig soll nur der Hauptbau und eine Turnhalle erstellt, der Anbau, das Sekundarschulhaus und zwei Turnhallen dagegen erst später zur Ausführung gelangen. Das projektierte Primarschulhaus kommt parallel zur Sihlfeldstraße zu stehen, während sich der Bauplatz für das Sekundarschulgebäude an der projektierten (verlängerten) Bäckerstraße befindet. Die Baukosten für dieses Projekt sind auf 1,615,000 Fr. veranschlagt; sie betragen pro Kubikmeter umbanten Raumes 34 Fr. 25 und per Schüler 777 Fr. 05. Soweit das Gelände einstweilen nicht für die Schulhausbaute beansprucht wird, soll es zu einem öffentlichen Spielplatz hergerichtet werden.

Zur Erstellung einer städtischen Notkrankenstube in Zürich wird berichtet: Nachdem der Große Stadtrat die Verlegung der Notkrankenstube in das Haus zum „Obstgarten" abgelehnt hatte, wurden dem Stadtrat eine Reihe von Liegenschaften zum Kaufe angeboten, von denen aber keine den Anforderungen, die an ein Krankenhaus gestellt werden müssen, genügte. Unter diesen Umständen trat in der stadträtlichen Kommission der Gedanke auf, dem langen, ergebnislosen Suchen nach einer passenden Liegenschaft durch Beanspruchung des westlichen Herrschaftshauses auf der Waid für diesen Zweck ein Ende zu machen. Die wunderbare, isolierte Lage des Gebäudes, die Leichtigkeit der Verbindung mit dem künftigen städtischen Spital ließen diesen Vorschlag als eine geradezu ideale Lösung der schwierigen Fragen nach möglichst rascher Beseitigung der gänzlich unhaltbaren Verhältnisse, welche die jetzige Notkrankenstube darbietet, erscheinen. Da das Gebäude bei bloßer Wiederherstellung mit Beibehaltung des jetzigen Grundrisses selbst bei Weglassung von Wohnräumen für den Verwalter nur für etwa 24 Kranke Raum bieten würde, soll zur Erhöhung der Bettenzahl die Küche in den Keller verlegt, die offene Wandelhalle zu einem zweistöckigen geschlossenen Anbau ausgebaut und sonst noch einige kleinere Umbauten vorgenommen werden. Auf diese Weise erhält man im ganzen 32 Krankenbetten, 15 auf der männlichen Abteilung (Erdgeschoß) und 17 für die Frauen. Der Kostenvoranschlag lautet auf 140,900 Fr. Die Bausumme ist allerdings groß; der Stadtrat findet aber, daß unter Berücksichtigung aller Verhältnisse der Vorlage unbedenklich zugestimmt werden dürfe. Einmal gewinnt dabei die Villa selbst, weil sie nach so vielen Jahren des Leerstehens wieder bewohnt und damit vor weiterem Verfall bewahrt wird; anderseits wird die Frage der Unterbringung des Notkrankenhauses durch das Projekt endlich in befriedigender Weise gelöst. Die zukünftige Zweckbestimmung des Waidgutes wird durch diese Lösung, die nun dem Großen Stadtrat vorgeschlagen wird, nicht präjudiziert.

Straßenbau in der March (Schwyz). (Korresp.) Zwischen der Kantonsstraße im Hohleneich bei Tuggen und der alten höher gelegenen Poststraße im Bollenberg, beabsichtigt die Gemeinde Tuggen den Bau der seit einiger Zeit projektierten Travers-Straße auszuführen. Die neue Land- und Gemeindestraße wird eine bedeutende Steigung erhalten und für besseren Verkehr von großer Bedeutung werden.

Im Verein zur Erstellung eines Krematoriums in Chur referierte Stadtbaumeister Müller aus St. Gallen über das Ergebnis des Preiswettbewerbes für den Bau. Die Kommission empfiehlt das Projekt von Architekt Hartmann in St. Moritz, als Bauplatz das sogenannte Totengut auf dem Sand, da sich der städtische Friedhof aus verschiedenen Gründen nicht eignet. Die Kosten sollen 100,000 Fr. betragen. Die Finanzierung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung am 1. Dezember 1915.

Wie gewohnt, wurde als Ergänzung zur Zählung der leerstehenden Wohnungen auch die Zahl der im Bau begriffenen Gebäude und Wohnungen ermittelt. Der Einfluß des Krieges auf die Bautätigkeit kommt eigentlich erst im Jahre 1915 richtig zum Ausdruck, da es sich bei der vorjährigen Zählung in der Hauptsache noch um solche Bauten handelte, die schon vor Kriegsausbruch in Angriff genommen worden waren. Statt 151 angefangener Wohnbauten, wie im Jahre 1914, sind daher diesmal nur 90 (worunter 25 Einfamilienhäuser) gezählt worden, in denen im Laufe des Jahres 1916 434 Wohnungen bezugsfertig werden sollen gegenüber 622 und 862 in den Jahren 1915 und 1914 wirklich erstellten Wohnungen. In der nächsten Übersicht ist die Zahl der in den Jahren 1914 und 1915 (genau vom Dezember 1913 bis November 1914, bezw. vom Dezember 1914 bis November 1915) tatsächlich erstellten Wohnungen und die für das Jahr 1916 zu erwartende Wohnungszahl nach Stadtkreisen verglichen.

im Kreis	1914 erstellte Wohnungen	1915 erstellte Wohnungen	1916 beziehbare Wohnungen
1	28	10	5
2	74	41	26
3	134	179	104
4	51	38	21
5	102	11	2
6	265	237	157
7	117	68	26
8	91	38	93
in der Stadt	862	622	434

Alle Stadtkreise, mit Ausnahme des 8., weisen für das Jahr 1916 eine Abnahme der Wohnungserstellung auf, die durchwegs eine recht beträchtliche ist; nach wie vor jedoch werden der 6. und der 3. Kreis am meisten Neuwohnungen auf den Markt bringen.